

### Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition; beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.

Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free also pamphlet telling all about it, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper.



Don't make any mistake, but remember the name, **Swamp-Root**, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

### Heilichreschendes Pferd.

Von einem Leser erhielt ich die „Königliche Zeitung“ die folgende merkwürdige Aufzucht: Während meiner Militärdienstzeit im Jahre 1875 im württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 19 ritt ich ein äußerst lammtrommes Pferd, das den Namen „Ulrich“ führte. Eines Tages brachte ein Kamerad eine wohl ausgewaschene, junge „Manentafelweide“ mit. Durch das Beugeln feilens meines Ulrichs wurde ich aufmerksam und hielt ihm die Mähne in die Nähe seines Riech- und Rausorgans. Nach kurzem Beschnuppern schnappte er sich den Vogel und ließ ihn zu meinem und aller Umstehenden Schrecken in seinem Maul verschlucken; ein paar Mal schüttelte er mit dem Kopfe, und weg war die Mähne, begraben in lebendigem Zustande in dem entarteten Pferdemaß. Da nun jedermann einem Pferdemaß sehr schlecht bekommen sollte, wie ein weiser, vom Schwärzmal importierter Mann behauptete, so wurde jedem der Umstehenden größtes Schweigen auferlegt. Nach einigen Tagen, als man der Ueberzeugung war, daß die animalische Kraft für Ulrich keine nachteiligen Folgen hatte, wurde das Experiment mit einer zweiten jungen, lebendigen Mähne wiederholt. Ulrich verpefste sie mit größtem Vergnügen. Von da an bekam Ulrich sämtliche aufzutreibende junge Späßen, deren es bei den vorzüglichen „Heilichtröpfen“ des Stalles in Gestalt von Habertruppen eine große Anzahl gab, und das Wannenpferd verpefste sie mit einem Begehrtheitsgefühl, das es durch Hinanziehen der Oberlippe betonte.

### Eine Kur für Kindercholera.

Bredurchfall herrscht während des Sommers in ungewöhnlichem Maße bei Kindern vor. Ein wohl entzündeter Fall in der Familie des Schreiners wurde letzte Woche durch rechtzeitige Anwendung von Chamberlain's Colic, Cholera- und Diarrhoe-Heilmittel (Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy), eine der besten Familienmedizinen, welche hergeheilt werden, und die zu jeder Zeit im Heim des Schreiners an Hand gehalten wird. Es wird hier nicht beachtet, für die Gesehtheit, welche in unterm Blatte nicht ansteigt, föhnterit Kefkame zu machen, sondern es ist um Seiten der kleinen Leidenen bestimmt, welche nicht auf leichte Weise die Dienste eines Arztes erlangen können. Keine Familie sollte ohne eine Flasche dieser Medizin sein, speziell nicht während des Sommers. — Lansing, Iowa, Journal. Verkauft von A. W. Buchheit.

### Der stolze Gläubiger.

Von den letzten Wahlen für den deutschen Reichstag berichtet man aus dem badischen Schwarzmal einen gelungenen Scherz. In dem Heimathort eines neugeborenen Reichstags-Kandidaten fand Wählerverfammlungen statt. Der Herr Kandidat lebte in „Anwesenheitsgelderbeziehungen“, d. h. er war kein Krösus und manchen Mann manches schuldig. Nichtsdestoweniger hielt er eine Programmrede, die den Lokalpatriotismus seiner Freunde und Mitbürger in hellem Jubel zum Ausdruck kommen ließ. Einer war so begeistert, daß er die Worte heraussprudelte: „Waggt, bei so 'm Ma muoch me e Stolz han, des mer si Gläubiger isch.“ Lautes Beifallsgelächter betäubte diesen Ausbruch.

### Dieselbe alte Geschichte.

A. A. Kelly erzählt von einem Experiment, ähnlich demjenigen, welche ich nahezu überall in den Ver. Staaten ereignet haben und wiederholt von Laienbenutzer erzählt und wieder erzählt worden sind. Er sagt: „Letzten Sommer hatte ich einen Anfall von Ruhr und ich laute eine Flasche von Chamberlain's Colic, Cholera- und Diarrhoe-Heilmittel (Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy), welches ich den Vorrichtungen gemäß mit vollständig befeuchteten Refulanten gebrauchte. Das Leiden wurde viel schneller gehoben, als früher, wenn ich andere Mittel gebrauchte.“ Dr. Kelly ist ein wohlbekannter Bürger von Henderson, N. C. Verkauft von A. W. Buchheit.

Abonnirt auf den „Staats-Anzeiger.“

### Haus, Hof und Land

Eine feine Art Kardinal. Ein und ein halbes Pfund ungeblauten Zuder taucht man rasch in kaltes Wasser und legt ihn darauf in die Terrine. Wenn er geschmolzen ist, vermischt man eine Flasche Burgunder, eine halbe Flasche Arrak und eine Flasche Champagner damit, gibt nach Geschmack Pommeranzensaft hinzu und stellt das Ganze kurze Zeit auf Eis.

Butterbiskuit. Dreieiertel Pfund feingestohlenen Zuder, acht Eier, ein halbes Pfund Mehl, ein halbes Pfund zerlassene Butter, Zuder und Eiweiß werden zusammen verrührt, das abgeriebene einer Zitrone dazu gethan, dann der Schnee, alsdann das Mehl und zuletzt die Butter. Alles wird fachte behandelt, in eine mit Butter beschichtete Form gefüllt und in nicht allzu heißem Ofen gebacken.

Mais als Schaffutter. Zum Mästen der Lämmer oder ausgeleiteten Schafe ist der Mais ein vorzügliches Futter. Zuchtschafen müssen Wurzeln, Rüben, Kleie, Hafer, Kleeheu und andere Futterarten, die viel Eiweiß enthalten, verabreicht werden. Mutterschafe verlangen auch stoffhaltiges Futter, wenn sie lediglich zum Mästen bestimmt sind, und es ist deshalb enthielter Mais und Kleeheu für sie zu empfehlen.

Heringsaufzucht. Zwei Heringe werden gut gewaschen, gesäubert ausgegrätet und in Würfel geschnitten. In eine mit Butter beschichtete Form legt man zuerst gekochte Kartoffelscheiben, dann Heringe, dann wieder Kartoffeln, immer einige Butterstücke darauf; die obersten Schichten müssen Kartoffeln sein. Darüber gießt man einige Eier mit saurem Rahm verfloßt, noch etwas Butter und bäckt dieselben schön gelb. Man kann den Guß von Rahm und Eiern auch weglassen und dafür unter den Hering hartgekochte Eier, in Scheiben geschnitten, legen. Die Kartoffeln werden etwas gefalzen.

Salat von gemischten Gemüsen. In Art der bekannten Mazed Vieles läßt sich ein delikater Salat bereiten. Hierzu nehme man z. B. Buntensohl, Karotten, Spargel, Sellerie, Bohnen, Kohlrabi u. s. w. und lasse diese, sauber gereinigt, in Salzwasser weich, lasse dieses abtropfen, arrangire die geschnittenen Gemüse dann hübsch auf einer Schüssel und gieße die Sauce darüber. Zu dieser benutzt man die Salatdressingzinsen, nachdem man im Del geriebene hartgekochte Eibotter verrührt hat und der Sauce etwas Senf zugefügt. Ein Garniren ist bei so buntem Schüssel nicht nötig.

Heilung der Kumpeln. Wenn ein Pferd durch ein schlecht sitzendes Kumpel wund gerieben ist, soll man es, wenn möglich, einige Tage ruhen lassen. Während dieser Zeit reinigt man die Wunde mit einer lauwarmen Abkochung von Rübblättern, der warmer Wein oder etwas Brantwein beigemischt wird, und wäscht die Wunde öfter mit Keolinwasser aus. Die auf diese Weise behandelte Wunde wird schnell heilen. Trotzdem wird es gut sein, das erste Mal, wenn das Pferd wieder im Kumpel geht, die Wunde mit einem reinen Leinwandlappen, auf den etwas Honig getrichen ist, zu bedecken.

Zinngeräth silberweiß zu machen. Man schneuert das Zinn in einer Lösung von Wasser mit etwas Soda und Seife erst ab, läßt ablaufen, trocknet und reibt dann mit einfachem Mehl und zermahlten, alten Zeitungspapier nach. Eine zweite Art der Reinigung geschieht, indem man gewöhnliches Kochsalz mit einer Kleinigkeit Wasser anfeuchtet, so daß man einen biden Salzbrei erhält. Mit diesem schneuert man alsdann das Zinn rein, spült es, läßt es abtropfen und ganz trocken werden und reibt es danach mit einem Kreidelappen über. Die Hauptsache ist, daß das Zinn rein weiß glänzt und nicht einen blaugrauen Schein annimmt, durch den es unfauber aussieht.

Fremdkörper im Auge und im Magen. Durch Unachtsamkeit kann es geschehen, daß man Glasur, Glasplitter, Fischgräten oder sonstige spitze Körper verschluckt. Der erste Gedanke, der sich in solchen Fällen einstellt, ist natürlich, so schnell wie möglich ein Brechmittel zu geben. Dieses Mittel ist aber entschieden schädlich, denn durch Brechen wird der fremde Körper nicht nur nicht abgeführt, sondern die Schleimhäute des Magens werden angegriffen und die Speiseröhre wird womöglich verletzt. Zuerst giebt man dem Patienten etwas zu essen, und zwar solche Speisen, die eine bedeutende Masse darstellen, und somit eine dicke Hülle für den Fremdkörper bilden. Dann erst kann man das Brechmittel anwenden. Die in Frage stehenden Speisen bestehen aus Bohnen, Kartoffeln, Erbsen u. s. w., schnell noch ist in solchen Fällen eine gute, dicke Brotsuppe bereitet; auch half in solchen Fällen mit Erfolg ein Butterbrot, das mit Honig bestrichen. Bei einem verletzten Auge, in welches sich etwa ein Sandkörnchen eingelagert hat, genügt es, zu verhindern, daß das

Auge berührt wird. Dann ist das obere Augenlid über das untere zu ziehen, so daß das Auge thränt; auch kann man mittelst eines kleinen Stäbchens von zusammengerolltem Seidenpapier Kohlenstücken, Sandkörnchen u. s. w. leicht entfernen.

Zur Verhütung des Hirschlagers. Ein gutes Vorbeugungsmittel für diejenigen, welche bei großer Hitze gezwungen sind, viel auf der Straße zu sein, ist es, ein angefeuchtetes und von Zeit zu Zeit wieder angefeuchtetes Kohlblatt im Hut zu tragen.

Die Knochenweiche. Bei jungen Thieren, besonders aber bei Schweinen, tritt öfter die Knochenweiche auf. Das Skelett besteht im jugendlichen Alter aus einem Theil Knochenmasse, vom wesentlichen Theil jedoch aus Knorpelgewebe. Durch Einlagerung von Knochensalz entsteht allmählich das Knochengestüst. Diese Verknöcherung geht nicht in der gehörigen Weise vor sich, wenn in der Nahrung zu wenig Kalk enthalten ist, und die Knochen bleiben länger weich. Dadurch entstehen verschiedene Verkrümmungen, Verbiegungen und Anschwellungen der Knochen, namentlich an den Gelenkenden. Knochenweiche kann jedoch auch in Folge erblicher Belastung auftreten, wobei Thiere, die einer frühreifen, feinen Rasse angehören und sich durch hohe Mastfähigkeit auszeichnen, sehr leicht davon ergriffen werden. Die mit Knochenweiche behafteten Ferkel haben einen steifen, gespannten Gang und liegen viel. An den Knochen der Gliedmaßen treten Verkrümmungen auf, und sie werden trumm. Ebenso verbiegt sich häufig der Rücken nach oben oder unten. Die Ferkel verlieren sich nach und nach, es entstehen leichte Durchfälle, die Thiere magern ab und gehen schließlich zu Grunde. Zur Beseitigung oder Verhütung dieser Krankheit ist eine passende Ernährung und Haltung der Thiere erforderlich. Im Futter reiche man ihnen hauptsächlich Milch, Hafer oder Gerste, auch ist der Aufenthalt auf der Weide von guter Wirkung. Als Beimischung unter das Futter giebt man mit Erfolg abgeschlossenes Knochenmehl, sogenannten Futterkalk. Etwa drei Monate alte Thiere erhalten davon täglich dreimal einen halben Theelöffel voll.

Kaninchenwäskel bei Kaninchen ganz verflücht. Manche Züchter haben es im Gebrauch, die Kaninchen, Rüben, sowie andere Knollengewächse zu zerkleinern, um sie als Kaninchenfutter zu verwenden. Man thut aber besser, diese Nahrungsmittel den Kaninchen im Ganzen vorzulegen. Eine solche Fütterung ist die naturgemäßeste, denn die Kaninchen als Nagethiere finden dadurch Beschäftigung und Unterhaltung. Auch sind sie gewöhnen, langsam und gleichmäßig zu fressen, und bleiben vor schädlicher Leberstörung bewahrt. Es genügt, wenn man die Knollengewächse einfach in Futterbarren vorlegt, so daß die Kaninchen daran nagen können. Auf diese Weise wird die angeborene Nagelust der Kaninchen naturgemäß befriedigt, und die Holztheile des Stalles, welche sonst nöthiglich zu unserem Verdrub von ihnen benagt werden, bleiben verschont. Ferner wird auf diese Weise auch Futter gespart, da die Kaninchen dasselbe nicht zerstreuen können, wie es bei zerkleinertem möglich ist. Einmalige übrigbleibende Stücke sind leicht zu sammeln und noch als Futter für Großvieh zu verwenden. Sind die Knollengewächse zu groß, so muß man sie allerdings in zwei oder vier Theile theilen.

Heilung tranker Obstbäume durch Mineral-salze. Der russische Gelehrte S. A. Moskizky hat in den Stamm geschwächter Apfel- und Birnbäume aufgelöste Mineral-salze, besonders Eisensalz hineingegeben und sehr befriedigende Resultate erzielt. Er schlägt dasselbe Verfahren bei erkrankten Bäumen ein und heilte sie dadurch vollkommen von der Chlorose. Es stellte sich auch die Thatfache heraus, daß die Bäume durch das Salz in ihrem Wachstum wesentlich gefördert wurden, denn die Blätter wurden größer und kräftiger. Ein Gartenbesitzer in Simfenow, das er in die Stämme hineingießt, 800 Obstbäume von der Chlorose befreit.

Erhöhung der Ferkelzahl der Schweine. Die Ferkelzahl der Schweine wird angeregt und für die Dauer erhalten, wenn man den Thieren täglich zur gleichen Tageszeit einige Hand voll gefalzenen Hafer giebt. Der Hafer wird schichtweise mit wenig Salz gemischt, und zwar pro Quart ungefähr mit einer kleinen Hand voll Salz, schließlich mit etwas warmem Wasser angegoßen, damit sich das Salz lösen kann. Der so gequollene Hafer wird dann verfüttert. Auch Ziegen fressen ihn sehr gern.

Wie sind Hahn und Henne vom Perlhuhn zu unterscheiden? Wenn man die Thiere wiederholt betrachtet, wird man finden, daß der Hahn einen etwas längeren Hals und mehr Halsschmuck besitzt. Außerdem ist der Hahn größer. Die Henne schreit: „Kloak ach, Kloak ach“ und der Hahn: „Tschetere, Tschetere, red, ed, ed.“ Mit diesen Anzeichen wird man den Hahn wohl erkennen können, wenn man einen solchen besitzt.

### DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker!—Nau isch d'r groß Bierl Zuli wieder emol berbei—dem Herrgott sei's gedrommelt un gepiffe. Es war wieder d'r sehm Rädel, wie in friehere Johre, just hot mer net binne un vorne brauche zu waitsche, daß eem net des Haus nummergebrennt worre is. Weil mir in d'r leischte Zeit so viel Rege g'hat hen, so wore die Dächer net o ausgedrönet, wie es gewöhnlich in dere Jahreszeit d'r Fall is. Amer Funst hot es wenig Ruh gene. In alle Ede un Ende hot es getnaht. Ich wot, ich hot des Geld, was for all des einfältig Schiefzsch is gespendt worre.

D'r Will is eener von Dene, was am lautste gegsch die Schiefzsch geschwät hen alle die Zeit, un verbollt sei, er war d'r erscht, as seine Wute Schutringträder laßt hot. Un wann ich's recht begud, so len es die alte Karre, was die Ruhens starte un ufhalte. For was gene se den Wute Geld for so Zeigs oder lasche es ihne feldert? Ich meen, mir hen en sunnerbare Weg for unere große Feiertage zu felebrette. Am Danfsagingsdag esse mir uns trant un am Werte Zuli fische mir so gut, daß mir uns um gar nix kimmere. Wann Gener en bar Finger ober en Abg verliert, oder wann en bar Häuser nummergebrennt worre, so berst es just: ja well, sel belangt zu d'r Selebretsch. Es is en Freiheit, die sich gar net zu helfe weech. Ich glabb net, daß im ganze Unpedendenzkrieg so viel Bulber is verlosche worre, wie heitigs Dags an eem eenzige Werte Zuli.

Die Hausbuzerei giegt sich des Johr arg in die Läng. Im Mai wor es zu droede un zu schabig for Fenster un Dweere ufzumache un es hot oh net viel gebatt, wann die Fenster gepätsche worre sen. Im Juni aber hot es schier allfort gereget un es war zu fisch for die Häuser ufzuzerke. Ich hab gedent, des dat verleicht die Weirer stappe un se däte die Buzerei leosse bis zum Herbst. Amer nix tumm raus! So ebbes war jo gegsch die Lah. Friejohrs un Spotjohrs muß geschruppt werre, es mag gehe woe's will. Un desmol werre se harle ferrig, dann is es schon wieder Zeit for frisch anzufange. Es is ewig wahr: wann d'r Mensch lee Blog hot, dann macht er sich eene. Mir fen ewe arg g'scheid—amer dumme Deimel fen mir einhau.

Wie ich verrech, hot seller groß Werth an d'r Hahstirof Eier Zeitig ufgeve, weil se ih net meh geluht hot, wie er segt. Wann Eich ebbes dran gelege is, ih wieder for en Substreiber zu triege, dann will ich Eich sage, wie Ihr fell ganz leicht dhun kenn. Weht alle Wonn enthau eemol in sei Salubn net, am beschte am Samstag Dwee, wann die Wärsch voll lee is, un sege se uff for die ganz Kraud un bichfuch oh for d'r Werth. Wann Ihr allemol en Dhaler spendt, dann kennt Ihr ihn for en Kottiermer so lang as er lebt un Ihr ihn fleisig beucht—for en Dhaler un en halwer des Johr—un ich wech, daß ih dann ah die Zeitig fortstret suht.—D'r Kihelberfer hot terlich ah verlaute losse, daß er unnerschreive wot, wann Ihr eifers bei ihm eitere dät. Un ich bin ordlich schuhr, felleroew kennet Ihr noch en ganze Lot neie Kunde kriege. Just: en bar vun seller Sort däte sich ufhoßes net arg gut bezahle, aber es wär verleicht wie bei d'r Appelfrah: die Menge bringt es.

D'r anner Dag hab ich mit em alte Dschoh iver des merkwerrig Weiter geschwät, was mir bis do anne g'hat hen. Fersch hot schier Alles verberert un alle Dag hot's in d'r Zeitig gefanne, daß es Rege gene dät. Endlich is dann d'r Rege ah tumme, aber wie er mol do war, hot es net meh ufheere welle, wann's ah grad vun Washington is gerepot worre, daß es ktere dät. Do mikt ergebs ebbes leh sei, nah ich gefah, behofs friehet wär es net so gewehf. D'r Dschoh hot gemeent, des wär ganz leicht zu verrech. Frieher hot ewe noch d'r gut ali Herrgott des Wetter gemacht, aber alleweil däte selle Kerls in Washington die Wisnis mänettsche un do wär nix besters zu erpette.

Ich gleich net, vun Muskitos gebatert zu sei, aber es is ah net blästerlich wann mer im Summer schier fot en Jweerrot anziege. Es scheint, die Erd brecht sich net meh recht. Es wär drum gut, wann dal seller Nordpol discoverert wird, daß die Rab dichtig geschmirt werre kennet. D'r Michter Morgan fot unbedingig so sellem Ding tenbe, wie friehet, adde besser. D'r Hans Jörg.



In einem überhitzten Zustand von zu viel Arbeit und Vergnügungen im Freien fühlen wir uns zu rasch ab, und als Resultat leiden wir an

### Steifheit der Glieder.

Die Anwendung von **St. Jakobs Oel** bringt schnelle und sichere Heilung. Preis 25c und 60c.

Excursion nach Detroit via Union Pacific Eisenbahn

Verkaufsdaten: Täglich während Juni, Juli, August und September.—Gut für Rückfahr bis zum 31. Oktober.

Verkaufsdaten: Täglich während Juni, Juli, August und September.—Gut für Rückfahr bis zum 31. Oktober.

Es naht jetzt wieder die Zeit der Gewitterstürme und da ist es für jeden Hausvater ein beruhigendes Gefühl, wenn er weiß, daß seine Gebäude mit guten Blitzableitern versehen sind.

Das zukünftige... **Land der Weinberge.**

**Dr. S. Staats, Deutscher Arzt.**

**Grand Marble Works** I. T. PAINE & CO. Monumente & Grabsteine

**Die Erste National Bank** GRAND ISLAND, NEBRASKA. Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen. Kapital \$100,000; Ueberschuß \$60,000.

Grand Island, Neb., April 1908

### Schlitz Bier

und jetzt im Stande bin, Lieferungen mit der größten Promptheit zu machen.

**Dr. Med. J. Haulteus** Spezialist, für Augen, Ohren, Nase und Hals und alle chronischen Krankheiten.

### SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY. **HARPHAM BROS. CO. LINCOLN, NEB.**

### Wabash Linie

**Chicago und der Atlantischen Küste**

### Tägliche Excursionen

**UNION PACIFIC** von Grand Island nach Denver und zurück... \$18.85

**FRISCO SYSTEM** zu beschäftigen. Vollständige Auskunft in Bezug auf Fahrpreise u. s. w. wird bereitwillig erteilt.

**Die Erste National Bank** GRAND ISLAND, NEBRASKA. Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen. Kapital \$100,000; Ueberschuß \$60,000.